

Continuation

Dessen

Was in wehrender Zeit der Belagerung

Copenhagen/

Zwischen

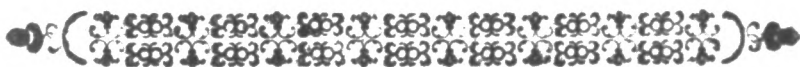
Ihr. Königl: Majest: zu Den-

nemarken und dem Könige von

Schweden von Tag zu Tag

fürgefallen.

Dem dann auch beygefüget

Was sich sonst an andrer Orten Haupt-
sachlich's zugetragen.

ANNO M DC LVIII

Extract Schreiben auß Kopenhagen vom

1^{ten}. Octobr.

In was für einen bedrückten Zustand wir leider gerahten/ werden sie ihres Ortes Zweiffels ohne Mitleidentlich ver-
nommen haben. Denn nachdem unser König und Herr
mit dem König in Schweden alle Conditiones Pacis er-
füllet/ Præstanda prestiret/ und vermeinte daß Sie mit
dem Könige von Schweden nunmehr in Frieden und Brüderl. Ver-
trawligkeit lebten; Ist doch die Schwedische Armee ohne einige
Ursache/ unangedeutet/ am 7. und 8. Augusti Feindlich in dieses
Land gerückt/ und ob zwar unser König zwene Reichs Råhte dem
König von Schweden entgegen geschicket/ und versucht/ wann ja
wider Ihr: Majest. Verhoffen etwas wäre versehen/ dasselbe in der
Gütte beizulegen/ haben sie doch kaum zur Audiens können gestat-
tet werden. Bey der Audiens aber nichts als Krieg vermercket/ und
keinen andern Abscheid erhalten/ als daß zu ihnen gesagt ward: Ihr
Herren/ was strebet Ihr euch viel? die Fata habens über Euch ver-
sehen/ König Fridrich kan und muß nicht mehr regiren. Ist Euch
nicht gleich/ ob erwer König Fridrich oder Carl Gustaff heisset/ wolt
Ihr euch viel zur Wehr stellen/ so soll auß Kopenhagen eine Blut-
Grube werden; Als nun unsere Herren Reichs Råhte mit solcher
auff Blut und Mord auffsehende Resolution wieder zurück gekom-
men/ und über das kündbar worden/ daß der Feind alle unsere Rei-
terey auß dem Lande caputiret/ der König von Schweden auch re-
solviret gewesen/ unsern gnädigsten König und die ganze Königl.
Familiam aufzuroffen/ hat Ihr: Königl. Majest. diese Stadt Ko-
penhagen zu einer freyen Reichs Stadt gemacht/ und dieselbe mit
trefflichen Privilegien versehen/ dadurch die Bürger: schaff: dermassen
animiret/ daß sie bey Ihr: Königl. Majest. Leib/ Gut v. Blut
auffzusehen/ und lieber zu sterben entschlossen/ als dem Schweden
eines Fußes breit einzureumen. Den 10. Augusti kamen die Schwe-
dischen Schiffe auß unsere Næhde und belagerte uns zu Wasser.

Am

Am 10 und 11. brandten wir unsere Vorstadt ab/worüber der Kö-
nig von Schweden sehr alterirt worden/ da er gesehen/ daß wir sol-
che Resolution uns zu wehren gefasset/ und singen die Bürger an
unsere Wälle zu repariren/ welche jeso durch Gottes Gnade in sol-
che defension stehn/ daß fast nicht zu glauben/ den 12 dieses pflanz-
ten die Schweden ihre Stücke/ den 13 eben in der stunde/ da Ihre
Königl. Majest. communicirte/ thaten die unsrigen einen glücklichē
Ausfall/ in welchem einige Gefangene eingebracht/ und viele der
Schweden erschlagen worden/ des gleichen auch am folgenden 14.
dito geschah/ da der Schwed. General Adjutant geblieben/ den 23
thaten die Unsrigen wieder einen sehr alücklichen Ausfall/ schlugen
die Schweden auß allen ihren Wercken/ eroberten 6. Metallene
Stücke/ und bekamen über 300 Gefangene und mehr Tode/ und
wehre diese herliche Victorie noch glorioser geweiē/ wenn sich die
Unsrigen derer nicht 40 Mann geblieben/ nicht auff das Plündern
begeben hatten In folgender Nacht gingen etliche Scherbötte
der unsrigen auß/ unter dem Conduicte des Vice Admiral Heldt/
und Commar deur Peter Bredahl in Käckewick/ brachten ein
Schiff mit 10 Stücken besetzt auff die Flucht/ eroberten über 20.
Schutten und Prame/ insonderheit aber des Schwed. Feldmars-
schalls Wrangels köstlichste Fregat/ von welcher die unsrigen 10.
Metallene Stücke und andere fürtreffliche Beute bekamen/ und
hernach dasselbe in den brand steckten/ weil sie es nicht herein bringē
korten/ des gleichen eine Yacht mit 4. Stücken/ und etliche Prame
mit kleinen Stücken erobert/ dafür in allen Kirchen am 24. Dito
Gott öffentlich eine Dancksagung geschah/ nach diesen geche-
nen glücklichē Ausfällen/ haben die Schweden angefangen sich
zu verpallisaden. Am 27. und 28. begunden sie unauffhörlich mit
glühenden Kuglen in die Stadt zu spielen/ in meinung/ die selbe inn
Brand zu bringen/ aber durch sonderbare Gnade Gottes nicht
mehr als eine Person an die Hand beädigt worden/ doch ohne Le-
bens Gefahr. Als der Fein. nun gesehen/ daß er mit seinen glü-

henden Kuglen nichts effectuiret/ hat er sich in etwas zurücke gezogen/ ihre größte Macht im Sunde für Cronenburg angewandt/ und dasselbe (jedoch mit Verrätere) am 6. Septemb. einbekommen/ ob nun wohl durch Eroberung unser Bestung Cronenburg uns ein hartes zugefüget/ haben wir doch soviel Zeit dadurch erlanget/ daß wir mitlerweile diese Stadt in unglaubliche Defension gebracht/ und der unsrigen Gemühter desto mehr zur Tapferkeit auffgefrischet worden/ den 14 Sept: Stil. Vet: singen sie wiederumb an/ auff uns/ unsere Schiffe und verdeckte Prahmen zu Canoniren/ welches biß auff diese Stunde noch geschicht/ aber biß dato Gottlob ohne effect/ unterdessen haben die Schweden alhier vor Copenhagen trefflich viel Volck und statliche Carallier verlohren/ wir sehen alle augenblick der Holländischen Flotte entgegen/ vernehmen auch mit Freuden/ daß der Kayserl. und Brandenb. Succurs schon in Holstein angelanget ist.

Auß Koffock/ vom 20. Octob. St. Nov.

In Holstein hat unser Feld Marschall Eberstein/ in den Marschlanden den Feinden immer nachgerücket/ biß er zu ende im Dittmarschen an die gemachte Eyder Brücke kommen/ woben zwei Compagnien zu Fuß/ die Brücke zu versichern gestanden/ welche der Herr Feld Marschall angegriffen/ geschlagen zwei Fähnlein erobert/ die Brücke ruiniret/ und abgeworffen/ die Schwedische Reuterey unter den Graffen von Sulzbach/ so bald die Reichs Rölcker zu ihnen sich genähert/ ist er durchgangen/ und hat sich auff Friedrichs Ved referiret/ 1000. Brandenburgische Reuter unterm General Major Quos seindt nach gesetzt 300. Schwedische Reuter/ eine Meile von Gotturff angetroffen und solchen dermassen zu gesetzt/ daß nicht mehr den 2. Reuter und ein Trompeter darvon kommen/ der Schwedische Major Keige 2. Rittmeister 3. Leutenants und viele unter Officirer gefangen/ solches ist zwischen den 28. und 29. Sept. St. V. in der Nacht geschehen/ auß Copenhagen
ij

Ist sub dato des ersten dieses auß gewisser glaubwürdiger Hande
ankommen/ daß vom letzten Sept. biß den 1. Octob. die Unfriz-
gen durch einen starcken Aufßfall den Schweden 2100 erlegt / und
wenn die Unfrizgen biß inden 3ten Lauffgraben der Schweden
gedrungen.

Aus Königsberg/ vom 25. Octob.

Vom 18 dieses kompt gewisser Bericht aus Werek anhero/
daß die Moscowiter den 16 und 17. Octob. die Wilda außge-
plündert/und darinnen großen Muthwillen verübet/ so bald aber
solches der Herr General Saphicha erfahren welcher nur mit sei-
ner Armee 4. Meile hinter der Wilda gelegen / hat Er Ort er-
theilet zu recognosciren dieden bald auff etliche 1000. Moscowi-
ter getroffen/ selbe glücklich remontrir daß der von der Polnischen
Macht über 2500. Reiter und 1500. Fußknechte erlegt worden/
dabey auch 70. Tonnen Pulver und 25. Stücke Erobert die übriz-
gen ob sie gleich in Büsch und Wälder entgangen / werden nichts
desteminder herfür gesucht/ die Commission gehet uuterdessen noch
immerfort: Aus Sluko wird vom 13. Octo. berichtet / daß die
Coiaken New Bichow erobert: und Mohilow Belagert haben/
der General Semsiewsky gehet mit seiner Armee nachher Lieffland/
und Verhoffet man daß der Herr Feldtherr Saphia dem Feinde
gnugsam werde gewachsen sein / weiln sich seine Armee in die
20000. Mann erstreckt/und alles außerleien Bold. Hr. Ma-
salsky hat den Grotznischen district wieder besetzt/die Ritterschafft
ist auch auffgebotten in Bereitschafft zu sein.

Au dem Lager vor Thorn / vom 25. Octob.

Nunmehr hoffen wir nechst Göttlicher Hülff mit dieser Stadt
bald Meister zu spielen/weiln wir allbereit unter den Wällen be-
griffen/ auch das Cathrinen Thor ganz nieder geschossen/Ihr W.
haben es auch der Generalität schon in die Hände gegeben / weiln
die Belagerten sich gar zu keiner accommodatz verstehen wollen/
von

von unser Batterie wird das Nacht-Haus sehr hart beschossen/ daß auch schon die Thür davon herunter gefallen / Neulich Tagen/ hat auch eine Granate in der Haupt-Kirchen zimliche Wirkung in wehrendem Gottesdienst gethan/ daß der Prediger deßfalls die Kanzel hat verlassen müssen/ und der Comendant im Nacht-Stuel kaum und genau wo noch ohnbeschädigt entronnen. Es seindt auch etliche Gassen im Fiewr schon auffgangen.

Auß Lübeck / vom 17 Octob.

Alhier gehet die Rede/ daß das Schwedische Lager fast sehr dünne werden möchte/ da dasselbe lenger vor Copenhagen würde liegen bleiben/ maßen die rotte Ruhr unter den Böckern sehr überhand nimbt. Die Lauffgraben stehen voll Wasser und werde die Schwedische Böcker von den Dähnen übel empfangen und viel niedergemacht. Aus Schweden ist dieier Tage ein Schiffer gekommen/berichtend/ daß daselbst der 5te Mann auffgeboten wird. In Schonen und Bleckingen beginnen die Bauern zu Meutinisiren wegen der grossen Pressuren/und rotten sich viel Schnaphanen da elbsten zusammen; weßwegen die Schweden allda in grosser Gefahr stehen. In Mallmögen haben die Bürge. ihr Gewehr auffß Schloß bringen müssen/maßen daselbst eine geringe Garnison ist. Die Schweden begeben sich auß furcht für dem angeskommenen Succurs in die Festungen. Es seindt all hier gewisse Leute welche vor 8 v. - Tagen aus Copenhagen ackömen/berichten/ daß kein Mangel daselbst zu spüren sey / und sie sich noch wol ein Jahr lang halten könten. Die Schweden haben nur einen Sturm darauff geihan/ mit Verlust vieles Volks. Aus Copenhagen geschehen viel Außfälle welche die Schweden nicht verhindern könten. Die Dähnen haben auch unterschiedene Schwedische Schutten auffgeholet/worunter 300 mit Victualien beladen gewesen/für die Schwedische Orlog-Schiffe welche unter Cronenburg liegen. Es gehet auch die Rede/ daß der König zu Dännemarcen die holländische

landische Schiffe anhalte/aus ursache/daß sie den Schweden keine
Zoll geben sollen.

Aus Stettin/vom 20. Octob.

Alie hat man gewiss. Nachricht/das die Beyerische Armee
nunmehr allb. reit in vollem Aufbruch begriffen / und hat sich in 2.
Theil getheilet/ davon die halbe Armee nacher Mecklenburg / und
daß ander Theil in vollem March in Pommern zugehen beordert/
umb sich mit den Brandenburgischen zu Conjungiren / die denn
schon bereits die Festung Wißmar Starck Blocquirt halten; Die
Festung Druntheim haben die Norwegische Bauern / mit List ero-
bert und wieder in Dänische Gewalt gebracht/ wie dann auch nun-
mehr Männlich in Dännemarc sich gegen die Schweden hefftig
empdret / und suchen sich allenthalben wieder von ihnen frey zu ma-
chen; Der Hr General Szarnecki ist mit seiner Armee durch die
Eyder gefest / und hat die Schweden über alles Verhoffen deren
Orten sehr Caputiret/ auch solch schreckten eingejaget/ daß sie seiner
Ankunft nirgend abwarten wollen; Das Stralsundische Schiff
S. Johann aenandt/ welches in Schwedischen Diensten gewesen
ist in Dänische Hände gerathen/ in Cöppenhagen auffgebracht wor-
den/ worinnen die Dähnen einen grossen Schatz und Beute bekom-
men/ so dem Feldt Marschall Wrangel und andern Schwedischen
Officirern zugehöret/ welches Sie in Seelandt und andern Orten
in Dännemarc entführet und weg geraubet haben.

Aus Mitau in Ehurland vom 12 October.

Berichte mit wenigem unsern schlechten Zustand/wie daß die
Schweden vorgestern zu Nacht dieses Schloß und der Stadt mit
Luft sich bemächtigt und ein genommen/ und zwar folgender Ge-
stalt: Es kam in Prahm mit Volck. rn unterm Schloß geru-
dert/ selbige an die erste Schloßwacht kommende/ wurde angerufft:
Werda? Die im Prahm sitzen an zu stehen/ und gaben für/ sie
wären krancke Soldaten auß dem Lager. Worauff diese und
noch

noch 3. andere Schildwachen Sie vorbeypassiren lassen; Als Sie
nû biß unters Schloß gekömē/ habē Sie in aller Eyl die Wälle mit
Leitern erstiege/ v. die Stüke auff den Wälle umbgewendet / v. die
Wälle besetzt / worüber im Schloß ein grosser Lärm entstanden.
Hernacher habē sie die Gemächer/ Kisten und Kasten auffgeschlas
gen/ und so wol der Einheimichen als eingeflüchtete Büttler ge
plündert/ viel arme Leute gemacht und alle des ihrigen beraubet.
Se. Fürstl. Gn. nebenst dero Gemahlinn der Herzogin Fürstl.
Durchl. befinden sich noch auff dem Schloß. Ihre Durchl. die
Herzoginn (Welche hoch-schwanger) ist durch dieses Erschräc
niß sehr krank gewesen/ anj. so aber (Gott Lob) etwas besser.
Heute haben die Bürger ihre Gewehr ablegen / und was auffm
Schloß und hier in der Stadt an Kraut und Loth gewesen / den
Schweden übergeben müssen. Die andere Städte/ als Goldin
gen/ Bauschke/ Windaw und Liebow wollen Sie dieser Tage auch
in Besatzung nehmen. Was an Polnischen Gütern in Ehur
land vorhanden/ dasselbe sol Eylich an und außgegeben werden.

Wie unverschuldet nun unsere gnädigste H. rrschafft (zu wi
der der auffgerichteten Neutralität) also feindlich (über so oft ders
elbten und dem Lande abgepressien grossen Summen Geldes und
Geträydes) von den Schweden in ihrer Residenz überfallen/ ihrer
und unserer Mobilien beraubet worden/ wird der izzigen und nach
Welt unpartheylichem Urtheil heimgestellt; Nicht zweiffelnde/
es werde ein jeder Christ und Gerechtigkeit liebender nebst Uns zu
dem gerechten GOTT umb Rache über die Schwedische Nation
zu schreyen Ursach haben

Danzig/ vom 19. Decob.

Heutige Brieffe melden einhellig/ daß die Holländische Kriegs-Flotte dem
17. dieses mit guttem und bequemen Wetter und Winde/ mit 55 Wolmundirten
Orlog Schiffen in die See gangen/ nebenst unterschiedlichen Branders und Flöten
mit Völcker wol besetzt/ woben auch mit außgelauffen viele Kaufman Schiffe/
wirdt also ehestes hievon was Wichtiges zu vernehmen seyn/ der höchste GOTT
verleyphe Ihnen Glück und Sieg/ wieder alle Ihre Feinde/ so sich

Ihnen wider setzen.